

führte man gebunden nach Tiflis. Dazu kam um jene Zeit die Cholera, von welcher die meisten Brüder Anfälle zu leiden hatten, besonders der edle reichgesegnete Bruder Zaremba, dessen Kraft von da an sehr gebrochen war. Es waren schwere Zeiten und sie sollten nur noch trübere Tage bringen. Zwar Dittrichs Stellung zur Mission änderte sich. Den wiederholten Aufforderungen der Gemeinde zu Tiflis, welche ihn zu ihrem Oberpastor begehrte, gab er endlich nach langem Widerstreben Folge, nachdem auch die Baseler ihm zur Annahme der Stelle gerathen hatten; es war zwar eine äußerst beschwerliche, dem Einkommen nach geringe, durch viele Spaltungen der deutschen Colonien schwierig gemachte Stelle, aber doch bot sich ihm ein weites Feld der Thätigkeit. Da man ihm einen Gehilfen zur Seite gab, konnte D. auch seine literarischen Arbeiten fortsetzen, insonderheit die Uebersetzung des neuen Testaments vollenden und auch die Uebersetzung der Psalmen in Angriff nehmen. Es war eine hochwichtige Arbeit somit vollendet worden, die auch noch in späten Zeiten ihren reichen Segen haben konnte und sollte.*)

Im Jahre 1835 wurde der gesammten Missionsthätigkeit der Baseler durch zwei kaiserliche Ukase vom 5. Juli und 23. August mit einem Schlage ein Ende gemacht. Die Regierung berief sich auf die nichtigen Erfolge der Colonisten, welche in den letzten sieben Jahren keinen einzigen Menschen bekehrt hätten, während die griechischen Prediger unter den Osseten in siebenzehn Jahren 70,000 Seelen (?) getauft hätten. Aus den Acten gehe hervor, daß die in Schuscha niedergelassenen Baseler Missionare seit ihrer Niederlassung Niemand zum Christenthum bekehrt, sich von ihrem eigentlichen Zweck abgewandt und ihre Augen auf die armenische Jugend gerichtet haben. Die Arbeiten aller andersgläubigen Missionare im transkaukasischen Lande ohne Ausnahme sollen auf immer aufgehoben sein, alle Missionsthätigkeit wird den Baselern untersagt, und ihnen überlassen, sich in Zukunft mit Ackerbau, Fabriken und Gewerben zu beschäftigen. Vergebens waren alle Vorstellungen, das schön aufblühende Werk war vernichtet. Mit

*) Er sandte Exemplare seiner Uebersetzung an seinen Bruder, der ihn erzogen hatte, an den Rector Gernhard und den Magistrat in Freiberg und an den Dresdner Missionsverein.